



Ceremoniel

für die

Vermählung Seiner kaiserlichen und königlichen Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen und Thronfolgers

Erzherzogs Rudolf,

mit

Ihrer königlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Prinzessin

Stephanie von Belgien,

Herzogin zu Sachsen.

Am Vermählungstage versammeln sich der männliche Hofstaat und zwölf Palastdamen vom Dienste vor 11 Uhr vormittags im großen Appartement, um die Begleitung in die Augustiner-Hofkirche zu leisten. **Versammlung:** Die Palastdamen im reichen Schlafzimmer (Zufahrt an der Bellaria), die Ritter des Ordens vom goldenen Vliese (mit der Colane), die k. k. geheimen Räte und Kammerer in der geheimen Rathsstube, die k. k. Truchessen und Edelknaben im Marmorsaale (Zufahrt an der Votivschafstiege).

Die nicht im Dienste stehenden Palastdamen sowie die appartementmäßigen Damen, die Generalität und das Officierscorps, die Repräsentanten der beiden Häuser des österreichischen Reichsrathes und des ungarischen Reichstages, der niederösterreichische Landesauschuss sowie der Bürgermeister der Haupt- und Residenzstadt Wien mit der Gemeinderathsdeputation und die anderen Gratulationsdeputationen finden sich eine halbe Stunde vor der feierlichen Vermählung unmittelbar auf den für sie bestimmten Plätzen in der Augustiner-Hofkirche ein.

Die Zufahrt findet an der Kirchenthür in der Augustinerstraße statt.

Der Apostolische Nuntius und der königlich belgische Botschafter, für welche im Presbyterium besondere Betschemel vorgerichtet sind, begeben sich ebenfalls unmittelbar in die Kirche.

Für die übrigen Herren und Damen des diplomatischen Corps, welche der Trauungsfeierlichkeit anzuwohnen wünschen, sind die Hofrathsräume reserviert, in welchen sich dieselben vor 11 Uhr versammeln.

Die Zufahrt ist auf der Augustiner-Bastei.

Sobald alles bereit ist, wird Seiner kaiserlichen und königlichen Apostolischen Majestät, nach

Meldung des k. k. Ober-Ceremonienmeisters, der Kirchen-

dienst durch den k. k. Ersten Obersthofmeister angesagt. Ihre kaiserlichen und königlichen und die königlich belgischen Majestäten, sowie das durchlauchtigste Brautpaar und die übrigen höchsten Herrschaften, welche sich im Spiegelzimmer versammelt hatten, begeben sich hierauf mit dem Cortège in die Kirche.

Der Zug geht durch das von den k. und k. Leibgarden besetzte Appartement, über den Augustinergang in folgender Ordnung:

- zwei Hoffouriere,
- die Edelknaben,
- zwei Kammerfouriere,
- die Truchessen,
- die Kammerer,
- die geheimen Räte,
- die Ritter des Ordens vom goldenen Vliese (mit der Colane),
- die Obersten Hofämter;

Ihre kaiserlichen und königlichen Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge, mit den fremden höchsten Herren eingetheilt, paarweise, von ihren Obersthofmeistern oder deren Stellvertretern zur Seite begleitet;

Seine kaiserliche und königliche Hoheit der durchlauchtigste Bräutigam, Kronprinz Erzherzog Rudolf, von Höchstseiner Obersthofmeister zur Seite begleitet;

Seine kaiserliche und königlich Apostolische Majestät und Seine Majestät der König der Belgier, umgeben von dem k. k. Oberstkammerer, den k. und k. Gardehauptleuten, dem Generaladjutanten und den Herren des belgischen Hofstaates;

Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Majestät die Königin der Belgier und zwischen Allerhöchstdenselben:

Ihre königl. Hoheit die durchlauchtigste Braut, Prinzessin Stephanie von Belgien; die durchlauchtigsten fremden Prinzessinnen, eingetheilt mit

Ihren kaiserlichen und königlichen Hoheiten den durchlauchtigsten Frauen Erzherzoginnen paarweise.

Die Obersthofmeister der Allerhöchsten und höchsten Frauen bilden zur Seite die Begleitung; die Obersthofmeisterinnen und die Palastdamen vom Dienste machen den Schluss.

Im inneren Appartement, sowie in der Kirche tragen die Obersthofmeisterinnen, sonst bei Ihren Ma-

jestäten je zwei und bei den übrigen höchsten Frauen je ein Edelknabe die Schleppe.

Eine Nebenbegleitung von Seite der k. und k. Leibgarden findet nicht statt; dagegen wird der Augustinergang von der k. k. Trabantenleibgarde und den k. k. Leibgardereitern, die Vorhalle der Kirche von der k. k. Arcieren- und der königlich ungarischen Leibgarde spaliertweise besetzt.

In der Kirche angekommen, begiebt sich der männliche Hofstaat unverweilt auf die bestimmten Plätze.

An der Kirchenpforte empfängt der Cardinal Fürst-Erzbischof von Prag, als Pontificant, den Allerhöchsten Hof mit dem Asperges, welches derselbe Ihren Majestäten und dem höchsten Brautpaare darreicht, worauf er mit dem assistirenden Clerus voraus zum Altare schreitet.

Beim Eintritte Ihrer Majestäten in die Kirche werden von den Hoftrumpetern Aufzüge geblasen.

Die Obersthofmeisterinnen übernehmen die Schleppen von den Edelknaben, welche am Eingange der Kirche zurückbleiben.

Ihre Majestäten verfügen sich auf die unter dem Thronhimmel auf der Evangeliumseite vorgerichteten Plätze, das durchlauchtigste Brautpaar — die Braut zur Linken — begiebt sich zu dem vor dem Hochaltare befindlichen Betschemel, bis zu welchem Höchstdaselbe von Ihren Majestäten geleitet wird.

Die übrigen höchsten Herrschaften wie auch die Begleitung nehmen die vorgezeichneten Plätze ein.

Die bisherige Obersthofmeisterin schlägt die Schleppe der durchlauchtigsten Braut über den Armlehnsessel und bleibt, nebst den Obersthofmeistern des höchsten Brautpaares, rückwärts, außerhalb des Teppiches stehen.

Die männliche Begleitung Ihrer Majestäten nimmt die Stellung am Throne ein.

Während der Pontificant die Weihung der Ringe vornimmt, verrichtet das durchlauchtigste Brautpaar kniend ein kurzes Gebet. Auf die Erinnerung des Hofceremoniärs erhebt sich das höchste Brautpaar, um sich nach einer tiefen Verbeugung gegen Ihre Majestäten zum Hochaltare zu begeben, wohin die Obersthofmeisterin und die beiden Obersthofmeister folgen; erstere schlägt am Altare die Schleppe um den Arm.

Neuilleton.

Der Zehn-Kreuzer-Verein für Errichtung höherer Töchter Schulen.

Ueber den gegenwärtigen Stand und das Wirken im abgelassenen Jahre dieses vor einigen Jahren in Wien gegründeten, jedoch die ganze Monarchie umfassenden humanitären Vereins schreibt man uns aus Wien, 23. d. Mts.: „Am 21. April wurde im Conistorialsaale der hiesigen k. k. Universität die sechste ordentliche Generalversammlung des Zehn-Kreuzer-Vereins für Errichtung höherer Töchter Schulen unter dem Vorsitze des Präsidenten des Vereins, Sectionschefs Freiherrn Falke v. Lilienstein, abgehalten. Als Gast hat der Versammlung der Herr Polizeipräsident Ritter v. Marx angewohnt. Nach Constatierung der Beschlussfähigkeit der Versammlung begrüßte der Vorsitzende in warmen Worten den anwesenden Polizeipräsidenten Ritter v. Marx, dessen persönliche Theilnahme ein ehrendes Zeugnis für die humanitären Bestrebungen des Vereins ist. Nach dem hierauf zur Verlesung gelangenden Rechenschaftsberichte hat der Zehn-Kreuzer-Verein im Schuljahre 1880/81 an 31 Stipendistinnen Schulstipendien im Gesamtbetrage von 1997 fl. verliehen.

Von diesen Stipendistinnen besuchten: 14 die Schulen des Wiener Frauen-Erwerbvereins, 3 die Clavier Schulen des Wiener Conservatoriums, 2 die Lehrerinnen-Bildungsanstalt zu St. Anna und St. Ursula in Wien, 1 das Civil-Mädchenpensionat in Wien, 2 das Mädchen-Heim und die Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Prag, 3 die gleichnamige Anstalt in Graz, 2 die Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Innsbruck, 1 die höhere Töchter Schule in Brünn, 1 die Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Laibach.

Außerdem standen dem Vereine in den hervorragendsten Erziehungsinstituten und Fachschulen von Wien 40 Freiplätze zur Verfügung, von welchen jedoch nur 28 zur Vergebung gelangten.

Die Haupt Sorge und Thätigkeit des Vereins im abgelassenen Geschäftsjahre concentrirte sich auf die Schaffung und Einrichtung des in sein Programm neu aufgenommenen „Beamten-Töchterheim.“ Se. Majestät der Kaiser widmete diesem humanitären Institute aus dem Ertragnisse der 20. Staats-Wohlthätigkeitslotterie den Betrag von 15,000 fl. als Stammkapital. Auf dieser ersten finanziellen Basis wurde das „Beamten-Töchterheim“ am 15. September 1880 eröffnet. Zwanzig Mädchen, durchwegs Töchter minder bemittelter Beamten, fanden darin ihre Unterkunft. Das „Töchterheim“ steht unter der Leitung der Landes-schulinspectors-Witwe Frau Marie Wacher, welcher für ihre umsichtige und unermüdete Vorsorge für die ihr anvertraute Anstalt der besondere Dank des Vereins ausgesprochen wurde.

Um dem jungen Institute eine dauernde finanzielle Basis zu sichern, wurde vom leitenden Central-ausschusse eine große Action zur Gründung einer selbständigen Mitgliedergruppe für das „Beamten-Töchterheim“, und zwar mit dem entschiedensten Erfolge, eingeleitet. Nach dem verlesenen Rechenschaftsberichte hat nämlich der Erste allgemeine Beamtenverein der österreichisch-ungarischen Monarchie im „Töchterheim“ einen Freiplatz mit jährlich 400 fl. vorläufig auf sechs Jahre gestiftet. Außerdem sind dieser selbständigen Mitgliedergruppe innerhalb der wenigen Wochen der eingeleiteten Action 18 Theilnehmer als Gründer mit dem Betrage von je 100 fl. ein- für allemal und 150 unterstützende Mitglieder mit dem Jahresbeitrage von je 5 fl. beigetreten, so dass das „Beamten-Töchterheim“ bereits heute ein Stammkapital von 18,000 fl. ausweist und einschließend der Interessen dieses Kapitals

ein gesichertes Jahreseinkommen von 1800 fl. bis 2000 fl. sichergestellt hat, so dass zur vollen Deckung der Kosten dieses Institutes, beziehungsweise des Deficits desselben, bloß noch ein Betrag von jährlich 1000 bis 1200 fl. erforderlich ist.

Die Versammlung nahm diesen Bericht mit Befriedigung zur Kenntnis und ertheilte auf Grund des bezüglichen Antrages des Revisionsausschusses dem leitenden Centralausschusse für die ganze Geschäftsführung das Absolutorium.

Zu dem dritten Punkte der Tagesordnung: Berichterstattung über den Stand des „Beamten-Töchterheim“, übergehend, bezeichnete der Vorsitzende für das nächste Geschäftsjahr als Hauptaufgabe des Vereins die volle finanzielle Sicherstellung des „Töchterheim“, ferner die vorbereitenden Schritte zur thatsächlichen Errichtung einer höheren Töcherschule, welche der Hauptzweck des Vereins ist und welche im Anschlusse an das „Beamten-Töchterheim“ die Wirksamkeit des Vereins krönen soll.

Die Versammlung sprach für diese einleitenden Schritte ihre Zustimmung aus. Hierauf wurde zu den Ergänzungswahlen für den leitenden Centralausschuss und den Revisionsausschuss geschritten, und wurden hierbei gewählt: in den leitenden Centralausschuss die Herren: Regierungsrath Ritter v. Ankert, Ministerialrath Freiberger, Dr. Richard Foregger, Ministerial-Vice-secretär v. Gantsch, Professor Dr. Victor v. Kraus, Finanzdirector Nauscher, Schriftsteller Dr. Edgard Spiegel, Hofconcipist Ritter v. Zdekauer; ferner die Damen: Ida v. Fleischl, Helene v. Gantsch, Cäcilie Schmidt und Isabella Seeliger; — in den Revisions-ausschuss die Herren: Oberrechnungsralh Hermann Zgl, Inspector Eustach Dufst und Ministerialconcipist Dr. Witold Korytowski. Nach Constatierung dieses Wahlergebnisses wurde die Versammlung durch den Vorsitzenden geschlossen.

Der Copulant hält nun eine kurze Anrede, nach welcher derselbe die Stufen des Altares herabschreitet und zuerst an Seine kaiserliche und königliche Hoheit den durchlauchtigsten Kronprinzen und dann an Ihre königliche Hoheit die durchlauchtigste Braut die vorgeschriebenen Fragen stellt.

Nach Beantwortung derselben werden durch den Hof- und Burgpfarrer auf einer Goldtasse die vorher geweihten Vermählungsringe dargereicht, welche Braut und Bräutigam höchstlich gegenseitig an die Finger stecken;

Höchstliche geben sich sodann die Hände, und der Copulant nimmt nun ritualmäßig die kirchliche Einsegnung vor.

Sobald diese vollzogen ist, treten der neue Obersthofmeister und die neue Obersthofmeisterin vor und übernehmen den Dienst bei der nunmehrigen durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stephanie, während der vormalige Obersthofmeister und die bisherige Obersthofmeisterin an die von den Ersteren früher eingenommenen Plätze auf der Epistelseite treten.

Gleichzeitig wird von den auf dem äußeren Burgplage aufgestellten vier Infanterie-Bataillonen die erste Salve abgefeuert, worauf mit sämtlichen Kirchturmglöckern der Stadt zu läuten begonnen werden wird.

Nachdem die Vermählung vorüber ist, verrichtet der Copulant am Altare die Trauungsgebete, wobei Alles niederkniet.

Nach Beendigung dieser Gebete erhebt sich alles, der Copulant besprengt die durchlauchtigsten Neuvermählten mit Weihwasser, worauf Höchstliche selbst, nach einer tiefen Verbeugung gegen den Hochaltar und dann gegen Ihre Majestäten, mit der Begleitung, zur Kniebank zurückkehren.

Jetzt stimmt der Pontifical das Te-Deum an, welches von der Hofmusikkapelle abgesungen werden wird.

Sechs Edelknaben warten hiebei mit brennenden Wachsäckeln auf.

Bei Antonierung des Te-Deum wird die zweite Salve abgegeben und abermals mit sämtlichen Kirchturmglöckern geläutet.

Nach dem Te-Deum stimmen zwei Hofcapläne den Versikel „Benedicamus Patrem“ an, der Pontifical betet die vorgeschriebene Oration, nach deren Beendigung derselbe den Pontificalsegnen vom Altare herab ertheilt.

Hierauf tritt der Pontifical cum Mitra et Podo vom Altare herab, macht mit dem gesammten Clerus Ihren Majestäten und den höchsten Neuvermählten die Verbeugung und bleibt dann mit der Geistlichkeit stehen.

Ihre Majestäten und die höchsten Herrschaften erheben sich sodann und verlassen die Kirche, wobei, wie beim Kommen, Aufzüge gelassen werden.

In diesem Augenblicke findet die dritte Salve statt und wird wieder mit den Kirchturmglöckern geläutet.

Der Allerhöchste Hof begiebt sich nun in das Appartement zurück.

Die Rangierung des Zuges ist die nämliche wie beim Kommen, mit Ausnahme Ihrer Majestäten und der höchsten Neuvermählten, welche in folgender Eintheilung gehen:

Die höchsten Neuvermählten,
Seine kaiserliche und königlich Apostolische Majestät mit Seiner Majestät dem König der Belgier,

Ihre Majestät die Kaiserin und Königin mit Ihrer Majestät der Königin der Belgier.

Der Cortège löst sich im Marmorssaale, beziehungsweise in der geheimen Rathstube auf und leistet beim Vorübergehen des Allerhöchsten Hofes die Aufwartung.

Die Palastdamen vom Dienste bleiben im reichen Schlafzimmer, während sich die Allerhöchsten und höchsten Herrschaften in die inneren Gemächer zurückziehen.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Lage.

Die Aufmerksamkeit, welche die Organe der Linken für die in den Kreisen der Reichsrathsmajorität herrschende Stimmung an den Tag legen, grenzt schon ans Fabelhafte. Vor einigen Tagen that die „Deutsche Zeitung“ der Welt kund und zu wissen, dass die Autonomisten, wie aus den Oesterbetragungen ihrer Blätter hervorgehe, gegenwärtig in Oesterreich „die Situation beherrschen“ und dass nur sie allein „Ursache haben, sich der geschaffenen Zustände zu freuen.“ Heute findet dagegen die „Neue freie Presse“, dass die Rechte in sehr unzufriedener, ja gereizter Stimmung in die Budgetdebatte eintrete. Wem soll nun die Welt glauben? Dem Fortschrittsmoniteur, welcher auf Seite der Rechten hellen Jubel, oder der „Neuen freien Presse“, welche dort lauter Mißvergühen und Unzufriedenheit erblickt?

Zur inneren Situation in Oesterreich schreibt der Wiener Correspondent der „St. Petersburger Zeitung“: „Wir feiern das heilige Oesterfest, und da ruhen alle Hände, schweigt jeder Feder. An Klagen in den Oesterbetragungen der Blätter, namentlich der oppositionellen, hat es freilich nicht gefehlt, aber wann wären die Menschen und zumal die oppositionellen nicht zu Klagen geneigt gewesen? Und doch erweist sich die Zeit bei uns gerade jetzt nicht als die schlimmste, ja selbst die Unzufriedenen müssen zugeben, dass unsere materielle Lage keine ungünstige ist. Die wirtschaftlichen Verhältnisse haben sich in erfreulicher Weise, die Lage des Geldmarktes ist geradezu eine glänzende, die österreichische Rente hat eine Höhe erreicht wie niemals zuvor, von auswärts her drohen uns keinerlei schwarze Punkte — man sollte glauben, dass die Stimmung unter solchen Verhältnissen eine gute sein könnte.“

Die Berliner „Post“ bespricht in einer Wiener Correspondenz die jüngst stattgehabte Nachwahl in der inneren Stadt Wien und hebt hervor, dass ein Candidat gewählt wurde, „der kein anderes Programm aufgestellt hatte, als dass er es als Aufgabe der Verfassungspartei bezeichne, Oesterreich, das Deutschthum und Wien gegen das Ministerium Taaffe zu verteidigen.“ Hiezu bemerkt das Blatt: „Die nationalen und politischen Phrasen, das beweist diese Wahl vor allem, üben augenblicklich eine verhängnisvolle Macht aus, die erst gebrochen sein muß, bevor man eine gesunde und gedeihliche Wirksamkeit der parlamentarischen Körperschaften erwarten kann.“

Aus Petersburg

schreibt man der „Wiener Abendpost“ unterm 21. April: Heute, am 40. Tage nach dem Tode des Kaisers Alexander II., fand an seinem mit neuen frischen Kränzen reichgezierten Grabe in der Festungs-Kathedrale eine feierliche Seelenmesse statt, welcher der Großfürst Vladimir und die anderen hier anwesenden Großfürsten und fürstlichen Persönlichkeiten, ferner der Hof, die Spitzen der Behörden, die Generalität mit ihren Damen und viele andere Andächtige beiwohnten. Auch in den anderen Kathedralen und Kirchen sowie vor dem Felte am Katharinen-Kanale fand ein Trauergottesdienst statt in Gegenwart vieler tausend Personen aus allen Schichten der Bevölkerung. Se. Majestät der Kaiser war nicht zur Stadt gekommen. Er sowohl wie die Kaiserin und die Großfürstin Marie, Herzogin von Edinburgh, wohnten der Seelenmesse in der Kirche des Schlosses von Gatschina bei.

Die Stimmung der hiesigen Bevölkerung ist eine sehr gedrückte, sie wird aber durch Correspondenten fremder Zeitungen in hohem Grade übertrieben. So hat einer dieser Correspondenten das Märchen in die Welt gesetzt, das Volk habe die im Hause der evangelischen Annen-Kirche verhafteten Studenten befreien wollen. Niemals ist es dem Volke eingefallen, den Nihilisten beizustehen. Im Gegentheil hat dasselbe bei jeder Gelegenheit Partei für den Kaiser und die Regierung genommen. Als die Kaifermörder am letzten Freitag auf die Richtstätte geführt wurden und auf dem Wege dahin der Bauernjunge Michailoff sich erlaubte, das Publicum zu grüßen, beehrte ihn bald das starke Rischen und der Ruf: Pobley, Moshennik (Schurk, Bösewicht), wie das Volk von ihm denke. In der Nadeschdinskaja winkten einige junge Mädchen, halbe Kinder, als eben die Verbrecher vorbeikamen, einem auf der Straße stehenden Bekannten zu. Sogleich wollte das wüthende Volk, welches glaubte, dass der Gruß den Verbrechern gelte, das Haus stürmen und konnte nur mit Mühe durch die Polizei davon abgehalten werden. Jedoch waren in wenigen Minuten fast alle Scheiben des Hauses zertrümmert. Es ist auch vollkommen falsch, wenn einige der russischen Sprache nicht mächtige fremde Zeitungsrespondenten melden, das Publicum hätte auf dem Richtplatze Mitleid für die Kaifermörder gezeigt. Nur mit der Ungeschicklichkeit des angetrunkenen Henkers war man unzufrieden, sonst hielt man die Strafe für gerecht.

Se. Majestät der Kaiser ist eifrig beschäftigt, eine Reihe von Maßregeln durchzuführen, welche zur Hebung des Volkswohlstandes beitragen können, und zeigt dabei eine wunderbare Kenntnis der Verhältnisse. Seinem Einflusse als Großfürst war es auch zuzuschreiben, dass der Finanzminister Greigh befeitigt wurde. Der umsichtige Graf Loris-Melikoff that das Seinige, um die Intentionen des Kaisers zu unterstützen. Ein vom Staate auf des Grafen Verlangen geleisteter Vorschuss von mehreren Millionen für die Krivyj-Rog-Bahn wird bereits diesertage durch eine besonders dazu ernannte Commission im Zefaterinoflaw'schen Gouvernement zur Vertheilung kommen. Der gegenwärtige Finanzminister hat vom Kaiser den strengen Befehl erhalten, gleich nach Oestern ein Project für den Bau der schon seit Jahren beschlossenen Bahnen vorzulegen. Der Kaiser weiß sehr gut, dass Russland im Auslande Credit hat und zum Beispiele für den Bau der sibirischen Bahn ein englisches Consortium sich erbaten hat, das ganze Kapital fast al pari zur Disposition zu stellen. An der Spitze dieses Con-

sortiums steht der bekannte Financier Sir Henry Teylor. Es soll darauf gesehen werden, dass die neuen Bahnen nur in die Hände durchaus ehrlicher Unternehmer kommen, und dass die Verwaltung nicht die Staatshilfe in Anspruch nehme. Ueberhaupt hält der Kaiser auf strenge Redlichkeit in jeder Beziehung.

Der verstorbene Kaiser ließ den verabschiedeten Ministern gewöhnlich ihre vollen Gehalte. Dieselben sind mit wenigen Ausnahmen in Russland nicht sonderlich hoch. Der Finanzminister zum Beispiel erhält nur 12,000 Rubel, der Unterrichtsminister 18,000 Rubel, der Domänenminister eben so viel, während in Frankreich der Ministergehalt 100,000 Francs beträgt. Bei dem jetzigen Course sind aber 12,000 Rubel nur 29,000 Francs und 18,000 Rubel nur 43,000 Francs, während das Leben hier doppelt so theuer wie in Paris ist. Kaiser Alexander III. ist jedoch noch sparsamer als sein Vater. Der frühere Minister der Posten und Telegraphen, Makoff, erhält statt 26,000 Rubel, die ihm als ehemaligem Minister des Innern verblieben, nur 10,000 Rubel, Fürst Lieven dieselbe Summe und Saburoff nur den gewöhnlichen Senatorengehalt von 7000 Rubel. Große Ersparnisse stehen auch im Heerwesen und in der Marine in Aussicht. Namentlich soll die Zahl der Generale und Admirale bedeutend beschränkt werden. Man erwartet die bezüglichen Veränderungen zu Oestern.

Ueber das Rundschreiben Russlands

an die europäischen Cabinette, welches diese zur Beschickung einer Conferenz einladet, die in Erwägung ziehen soll, welche Maßregeln zur Verhinderung des Fürstenmordes ergriffen werden können, berichten englische Blätter: Das Schreiben beginnt mit einem Hinweis auf die Gefühle des Entsetzens und der Entrüstung, welche die erschütternde Ermordung des verstorbenen Kaisers in der ganzen civilisierten Welt hervorgerufen hat. Jenes furchtbare Verbrechen beweise die Gefahr von Zuständen, welche revolutionäre Gesellschaften in den Stand setzten, ihre verzweifelten Absichten zu entwickeln und durchzuführen. Angesichts der einstimmigen Meinungsäußerungen seitens auswärtiger Regierungen, gesetzgebender Versammlungen und der Presse fühle sich die russische Regierung zur Annahme berechtigt, dass die Nothwendigkeit der Bekämpfung eines Uebels, welchem Russland nicht allein unterworfen sei, derzeit allgemein anerkannt werde. Das Schreiben führt sodann aus, dass, wenn die Revolutionäre täglich in den Fortschritten der Wissenschaft neue, bisher unbekannte Mittel zur Ausführung ihrer gefährlichen Pläne entdeckten, die Regierungen sich nicht mit ihren vorhandenen Vertheidigungsmitteln begnügen können. Die russische Regierung lade deshalb die auswärtigen Cabinette zur Betheiligung an einer gemeinsamen Berathung ein, um in Erwägung zu ziehen, welche Maßregeln rathlicherweise im allgemeinen Interesse zu ergreifen seien. Indem sie eine Conferenz vorschläge, handle sie nicht ausschließlich unter dem Eindrucke, welchen der gewaltsame Tod Kaiser Alexanders II. hervorgerufen habe, sondern sei gleichzeitig von dem Wunsche geleitet, in Uebereinstimmung mit dem übrigen Europa praktische Mittel für die Sicherheit der Grundlagen der gesellschaftlichen Ordnung ausfindig zu machen, ohne in die bestehende Ordnung der Dinge in den betheiligten Staaten einzugreifen. — Die „Ag. gen. russe“ macht ihre Ansicht, speciell die Diplomaten, die die Frage des Abschlichtens und der Auslieferung vom internationalen Standpunkte zu verhandeln haben könnten, auf einen Aufsatz des Fachblattes „L'Europe diplomatique“ über dieses Thema aufmerksam, welchen sie in extenso reproducirt. Die Schlussfolgerungen desselben sind: Das Attentat gegen ein Staatsoberhaupt kann keinesfalls unter die Benennung eines politischen Verbrechens oder Vergehens fallen, auch nicht den Annex eines solchen bilden. Königsmörder sind Mordmörder und müssen in jedem Lande, das die Bezeichnung eines „civilisierten“ nicht als leere Etikette führt, als solche behandelt werden.

Die tunesisch-französische Angelegenheit

und die fortschreitenden Vorbereitungen für die Action Frankreichs betreffend liegt eine Reihe von Mittheilungen, theils aus Paris, theils aus Tunis und Algier vor. Nach diesen sind die Besorgnisse der Europäer in Tunis übertrieben. Infolge der Antwort des Bey, dass er für die Sicherheit der Europäer nicht einstehen könnte, falls die Franzosen ins Land einrücken sollten, erklärte der französische Generalconsul Roustan, dass er selbst für dieselbe eintrete, und bot allen Europäern, die etwa Furcht haben sollten, ein Asyl auf dem französischen Stationschiffe an. — Das französische Panzerschiff „Jeanne d'Arc“, das vor Tunis liegt, hat Truppen an Bord, die zur Landung bereit sind. Die Flotte im Toulonner Hafen hat noch keinen Befehl erhalten, nach Tunis zu fahren, da die Streitkräfte zur See, die sich jetzt an der afrikanischen Küste befinden, vorläufig für ausreichend gelten; dieselben bestehen aus drei Panzerschiffen vor Bona, einem Panzerschiffe, drei Kanonenbooten und einem

Transportschiffe vor Tabarca, einem Panzerschiffe vor Tunis nebst einem Avisodampfer. Der Bey nahm am 23. April den Befehl zum Abmarsch von Truppen nach Tabarca zurück. Die Nachricht von der Besetzung der Insel Tabarca beruhte, wie die Agentur Havas sagt, auf einer Depesche aus Algier, die ein Telegramm aus La Calle falsch ausgelegt hatte. Eine andere Depesche behauptet, dass infolge der Vorsichtsmaßregeln, welche die französischen Behörden ergriffen haben, in Algerien keine Unruhen zu befürchten seien. Privatbriefe besagen jedoch das Gegentheil. Auf den Märkten von Burghrasa und Teniet Nehd kam es zu einigen Unruhen; die Militärfourragens wurden in letzterem Orte in Brand gesteckt, und nach der Ansicht derer, welche Algerien genau kennen, können nur rasche Erfolge gegen den Bey von Tunis Aufstände in der französischen Colonie verhindern. Die neuesten Depeschen bestätigen das und melden zugleich den erfolgten Einmarsch in Tunis.

Tagesneuigkeiten.

— (Osterschießen.) In der Pfarrgemeinde Neuhaus bei Bleiburg in Kärnten wollte am Ostermontag ein 19jähriger Bauernsohn mit einem dünnen Eisen den nicht losgegangenen Schuss aus einem Pöller herausstragen. Die Ladung explodierte, zerschmetterte dem unvorsichtigen Burschen die linke Hand vollständig und beschädigte ihm auch einen Finger der Rechten. Der Zustand des jungen Mannes ist infolge dessen ein sehr bedenklicher.

— (Eine Heirat für zwei Stunden.) Ein junger Mann verheiratete sich mit einem Mädchen, das ihm ein Heiratsgut per 15,000 fl. hätte zubringen sollen. Der Schwiegerpapa indessen kaufte die Schulden des Ehemannes, welche gerade 15,000 fl. betragen, auf und präsentierte sie ihm nach der Hochzeit statt Bargeld. Darüber war der junge Gatte so erbost, dass er seine angehrante Gattin sofort verließ. So geschah in Temesvar.

— (Der Schatz zu Limburg.) Aus Speier berichtet man: „Bei Ausgrabungen, welche man in Dürkheim in der Pfalz vornimmt, stießen am 12. d. M. die Arbeiter auf eine gewaltige Kiste, welche den berühmten Schatz der Abtei von Limburg enthielt, der seit der Belagerung derselben Anno 1504 verschwunden war. Man nimmt an, dass der Abt ihn habe in Sicherheit bringen wollen. Die Kiste enthält viele Vasen, goldene und silberne Gegenstände, eine Menge von Münzen aus dem 15. Jahrhundert und Kirchengefäße, die noch von der Zeit der Gründung der Abtei (um 1030, von Conrad dem Salier) herrühren. Nach den bestehenden Gesetzen fällt die Hälfte des Schatzes an den Staat, die andere an die französische Gesellschaft, welcher das Etablissement, auf dem der Fund gemacht wurde, gehört.“

— (Calderon-Preis.) Der von der spanischen Regierung ausgesetzte Calderon-Preis für das beste deutsche Gedicht zur Verherrlichung des Dichters ist von den Preisrichtern Auerbach, Kruse und Lindau einstimmig dem deutschen Lehrer Dörner in Zürich zuerkannt worden. Im ganzen waren hundertsechzig Gedichte für die Preisbewerbung eingegangen.

— (Marseille gegen Thiers.) Der Gemeinderath von Marseille hat den Beschluss gefasst, für die Errichtung einer Statue Thiers' den gewünschten Platz zu verweigern, da er behauptet, die Politik Thiers sei den Handelsinteressen seiner Vaterstadt abträglich gewesen. Der Stadtrath hat auch beschlossen, die Vermächtnisse, welche Frau Thiers der Stadt Marseille bestimmt hat, zurückzuweisen.

— (Weltausstellung in Rom.) In Rom trifft man Vorbereitungen für eine Weltausstellung, an deren Zustandekommen, wie die „Opinione“ sagt, nicht mehr zu zweifeln ist, da die Kammern die betreffenden Vorlagen mit großer Mehrheit bewilligen dürften. In allen italienischen Provinzen haben sich bereits Ausstellungsausschüsse gebildet; der in Rom bestehende hielt am 21. d. M. eine Sitzung ab und bestellte fünf Subcomités, welche die Vorarbeiten für die Ausstellung zu besorgen haben.

— (Grubenunglück.) In dem in der Nähe von Mons gelegenen Kohlenbergwerke von Fontaine-l'Évêque in Belgien hat letzten Samstag eine Grubenexplosion stattgefunden. Beinh Arbeiter blieben auf der Stelle todt. Die Anzahl der Schwerverwundeten ist leider sehr beträchtlich, doch konnte dieselbe bisher noch nicht genau festgestellt werden. Die ganze Gegend ist infolge dieses Unglücksfalles in größter Aufregung.

— (Ein alter Adler.) Bei Nalkoo auf der Insel Saaland wurde am 15. d. M. ein Adliger erlegt, welcher zwischen den Flügelspitzen 6 1/2 Fuß maß. Am den Hals hatte derselbe eine Messingkette, an welcher eine kleine Blechtafel befestigt war. Bei Oeffnung derselben fand man einen Zettel, auf welchem in deutscher Schrift und in dänischer Sprache geschrieben stand: „Gefangen und wieder in Freiheit gesetzt Anno 1792 von N. und N. Andersen. Bötö auf Falster. Dänemark.“

— (Eisenbahnunglück.) Bei Albany in Illinois stürzte in der vorigen Woche ein Eisenbahnzug von einer Brücke hinab, wobei acht Personen ertranken.

Locales.

Das Gremium der Laibacher Kaufleute.

(Schluss.)

Laut Protokolls ddo. Stadtmagistrat Laibach, 20. Jänner 1834, verpflichteten sich 42 Kaufleute solidarisch für die richtige Bezahlung des Gehaltes per 450 fl. und eines Quartierbeitrages per 50 fl. C. M. an Herrn Jakob Franz Wahr, Vorsteher der kaufmännischen Bildungsanstalt in Graz, welcher zur Uebernahme der hiesigen Schule gewonnen wurde, und beauftragten die Repräsentanten, mit letzterem den Vertrag abzuschließen. Am 8. März 1834 wurde das Gesuch um die Bewilligung zur Errichtung der Handelsschule überreicht, und am 14. Juni 1834 erfolgte von der k. k. illyrischen hohen Landesstelle die Sanctionierung. Am 7. August 1834 überreichten die Repräsentanten den Lehrplan. Am 19. October desselben Jahres fand in Anwesenheit des k. k. Hofrathes Karl Grafen zu Welsperg, als Stellvertreter des Landesgouverneurs Josef Camillo Freiherrn v. Schmidburg, in dem Baron Rastrern'schen Gebäude am St. Jakobs-Platz (alt Nr. 139), anstoßend an das gegenwärtige Gasthaus „zur Sternwarte“, die feierliche Eröffnung der Handelsschule statt. Die k. k. Studien-Hofcommission hat dieses von der k. k. illyrischen Landesstelle am 14. Juni 1834 sanctionierte, unter Leitung des Jakob Franz Wahr in Laibach bestehende kaufmännische Lehr- und Bildungsinstitut mit Rücksicht auf die bisherigen fünfjährigen befriedigenden Leistungen des genannten Vorstehers mit Decret vom 16. Februar 1839, Z. 752/200, förmlich mit dem Besage genehmigt, dass, wie früher, diese Anstalt von dem fürstbischöflichen Consistorium überwacht werde. Im Jahre 1845 wurde nach dem am 29. April des genannten Jahres erfolgten Tode des Vorstehers Jakob Franz Wahr über Verwendung der Repräsentanten des Gremiums von dem hohen k. k. Subernium die Leitung der Handelsschule dem jetzigen Director Herrn Ferdinand Wahr übertragen.

Am 4. April 1851 hat die neucreirte Handels- und Gewerbekammer beschlossen, die Repräsentanten des Handelsstandes zu ersuchen, mittelst Circulare die Handelsleute in Laibach zu befragen, ob dieselben die Repräsentation mit allen ihren Obliegenheiten, der Handelskaffe, Handelsschule u. aufgehoben und an die Handelskammer übertragen wissen wollen, welsch' letztere für den bejahenden Fall das weiters Erforderliche bei der k. k. Statthalterei einleiten würde. Infolge dessen hat die damalige Repräsentation des Handelsstandes, bestehend aus den Herren L. C. Luckmann, Karl C. Holzner und Josef Schreyer, das Circulare vom 15. April 1851 an die Handelsleute in diesem Gegenstande erlassen. Sämmtliche auf dem Circulare abgegebenen 55 Erklärungen lauteten dahin, dass die Handelsleute mit obigem Antrage einverstanden sind. Demzufolge hat der damalige Handelsschulfond-Rechnungsführer Josef Schreyer zuhanden des damaligen Kammerpräsidenten L. C. Luckmann ein Kassebuch, welches das Datum des Beginnes, 27. März 1838, trägt, sammt folgendem Capitale, welches seit dem Jahre 1833 bis 1851 für den Schulfond erzielt wurde, übergeben, und zwar:

3 Stück Metalliques à 5 pCt., zusammen	fl. 2000.—
5 Stück Casino-Actien, auf Ferdinand	„ 500.—
J. Schmidt lautend, à 100 fl.	„ 332.45
und die bare Kasse per	„ 332.45
Summe	fl. 2832.45

Mit der weiteren Besorgung der Kassegeschäfte wurde der bisherige Rechnungsführer Josef Schreyer betraut. Am 1. Mai 1856 gieng die Kassegebarung an Herrn Josef Karinger über, welcher dieses Geschäft bis 1. Mai 1865 besorgte; beiden Genannten wurde das Abolutorium ertheilt. Seither wurde dieses Geschäft von dem Herrn Peter Lafnik besorgt. Im Jahre 1861 hörte infolge Beschlusses der Handels- und Gewerbekammer die weitere Einzahlung der subscribierten Beiträge zum Handelsschulfonde seitens der Kaufleute auf. Am 2. Juli 1865 hat die Handels- und Gewerbekammer erklärt, dass die Verwaltung des Schulfondes nicht ihr, sondern den Kaufleuten in Laibach zustehet, es wurde daher beschlossen, eine Generalversammlung der Kaufleute sowie jener Industriellen, welche zum Schulfonde Beiträge leisteten, einzuberufen, wobei die weitere Verwaltung des Schulfondes berathen werden sollte. In der Sitzung vom 28. November 1866 kam dieser Gegenstand noch einmal zur Sprache, es wurde jedoch kein definitiver Beschluss gefasst. Der Gegenstand blieb somit bisher in dem gleichen Stadium. Herr Peter Lafnik legte am Schlusse des Jahres 1879 die Rechnung über die Kassegebarung pro 1865 bis 1879, ferner im Monate Februar l. J. jene pro 1880. Sämmtliche Rechnungen wurden geprüft und richtig befunden. Dem Herrn Peter Lafnik, sowie den Herren F. X. Souvan und Josef Kordin, welche letzteren die Mitperre der Kasse besorgten, wurde für ihre Mühewaltung von der Kammer der Dank votiert. Die Genannten wurden gleichzeitig mit der weiteren Besorgung dieser Geschäfte betraut.

Im Dezember v. J. hat die Handels- und Gewerbekammer beschlossen, den Schulfond an ein Handelsgremium auszufolgen, sobald sich ein solches gebildet haben werde. Die Gebarung des Schulfondes seit 30 Jahren sowie der jetzige Vermögensstand sind aus den auf Grund des Kassebuches verfassten, in den Händen der Kaufleute befindlichen Rechnungsabschlüssen ersichtlich, und zwar:

I. Kassegebarung pro 1851—1881.

Einnahmen:		fl.	kr.
Beiträge der Kaufleute		6181	95
Aufnahmegebühren der Gremialschüler		7023	50
Austrittsgebühren		3585	25
Interessen von Activkapitalien		11609	43
Diverse Empfänge		92	—
		28492	13
Ausgaben:			
Kosten für den Schulunterricht		17025	—
Schulprämien und Regiespesen		812	76
Steuern und Procentualgebühren		68	82
Diverse Ausgaben		815	51
Cursverluste bei Werteffecten		851	17
		19573	26
Totale:			
Einnahmen		28492	13
Ausgaben		19573	26
Vermögensstand		8918	87

II. Bilanz pro Dezember 1880.

Activa:		fl.	kr.
Kassebestand		69	24
Werteffecten: 14280 fl. im Curswerte von		11744	—
Mobilien		80	—
		11893	24
Passiva:			
Vermögensstand am 31. Dezember 1850			
in C. M.: 2832 fl. 45 kr. = ö. W.		2974	37
Vermögensvermehrung		8918	87
Vermögensstand am 31. Dezember 1880		11893	24

Zu bedauern ist, dass das Kassebuch seit 1834 bis 1851 nicht vorhanden ist, um auch über die Gebarung dieser Zeit eine übersichtliche Darstellung geben zu können. Seit der Eröffnung der Gremial-Handelsschule bis Dezember 1880 haben 1497 Praktikanten und Lehrlinge des hiesigen Handelsstandes dieselbe besucht.

Herr Treun schloß seine Darstellung mit dem Wunsche, der jetzige Handelsstand möge der Handelsschule jene Aufmerksamkeit zuwenden, welche ihr die Gründer und unsere Vorfahren geschenkt haben; er möge bestrebt sein, durch gemeinsames Handeln die Schule in den Stand zu setzen, damit sie jederzeit den Anforderungen entspreche und den alten guten Ruf, welchen sie bisher in einem großen Theile des österreichisch-ungarischen Staates genoß, auch in Zukunft bewahren, zum Nutzen der sich dem Handelsstande widmenden Jugend und zur Ehre des Laibacher Handelsstandes.

Ueber eingehend motivierten Antrag des Herrn L. Bürger beschloß die Versammlung hierauf einstimmig die vorgeschlagene Bildung eines Gremiums der Laibacher Kaufleute und genehmigte gleichzeitig nach längerer Debatte mit einigen kleineren Abänderungen den vom vorbereitenden Comité vorgelegten Statutenentwurf, worauf die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen wurde.

— (Das Resultat der gestrigen Gemeinderathswahl.) Bei der gestern vormittags vom zweiten Wahlkörper vorgenommenen Ergänzungswahl von vier Gemeinderäthen fiel der Wahlsieg der liberalen Partei zu. Es wurden im ganzen 556 Stimmen abgegeben (absolute Majorität 279), hievon erhielten von den vier Candidaten der liberalen Partei die Herren: Möbelhändler Franz Döberlet 287, k. k. Oberingenieur Franz Ziegler 286, k. k. Regierungsrath Rudolf Graf Chorinsky 284 und k. k. Landeschulinspector Raimund Pirker 279 Stimmen und erschienen somit zu Gemeinderäthen gewählt. Die nur mit wenigen Stimmen Differenz in der Minorität verbliebenen Candidaten der nationalen Partei erhielten, und zwar: Herr Peter Grasselli 274, Herr Franz Potočnik 269, Herr Alois Bajer 267 und Herr Ferdinand Klemenčič 265 Stimmen. Dass der Wahlkampf beiderseits mit großer Lebhaftigkeit geführt wurde, geht schon daraus hervor, dass von ungefähr 680 Wählern, welche der zweite Wahlkörper zählt, 556, somit mehr als 80 pCt. persönlich am Wahlplatze erschienen, eine bisher in Laibach noch nicht erreichte Zahl. Im Jahre 1880, das die bis dahin weitaus stärkste Wahlbetheiligung aufweist, wurden 522, im Jahre 1879 gar nur 407 Stimmen abgegeben. Was das heurige Stimmenverhältnis betrifft, so ist dasselbe bezüglich der liberalen Candidaten fast identisch mit jenem des vorigen Jahres; im Jahre 1880 drangen nämlich die Herren Laschan, N. v. Kaltenegger, Bürger und v. Zhuher mit 289 bis 280 Stimmen durch, dagegen haben die heurigen Candidaten der nationalen Partei gegenüber jenen

des Vorjahres (Grasselli, Mosch, Rabnikar und Stare, 242 bis 227 Stimmen) um 30 bis 40 Stimmen gewonnen. Von den gestern gewählten vier Gemeinderäthen gehören bis auf den Herrn K. K. Regierungsrath Grafen Chorinsky, der an Stelle des wegen Uebersiedlung nach Wien ausgetretenen Gemeinderathes Hofrath Dr. Ritter v. Kaltenegger neu gewählt wurde, sämmtliche bereits seit Jahren dem Gemeinderathe an. Nach dem gestrigen Wahlergebnisse stellt sich das Stimmenverhältnis im neuen Gemeinderathe wie folgt dar: 18 Liberale, 10 Nationale; über die noch unbesetzten zwei Mandate aus dem ersten Wahlkörper wird der heutige Wahltag entscheiden.

(Concert Raab—Rossi.) Das Concert des Künstlerpaares Frau Toni Raab und Herrn Marcello Rossi versammelte vorgestern abends im Redoutensaal, um uns einer in Laibach nicht mehr ungewöhnlichen Concertberichtsphrase zu bedienen, ein kleines aber distinguiertes und, setzen wir auch gleich hinzu, dankbares Publicum, welches die einzelnen eminenten Leistungen der beiden Künstler mit geradzue enthusiastischem Beifalle aufnahm. Frau Toni Raab ist eine bedeutende Clavierpielerin, die vor keiner technischen Schwierigkeit zurückschreckt und durch die für eine Dame ganz außergewöhnliche Kraft, durch die effectvolle Nuancierung der verschiedenen Anschlagarten, durch die Durchsichtigkeit und Klarheit ihres Spieles und durch den Ernst, mit dem sie sich ihrer Aufgabe hingiebt, das Publicum zu begeistern vermag. Sie spielte die Bach-Tauffische Toccata, den Chopin'schen Chant polonais Nr. 4, die Octavenetude von Kullak, der sie noch eine Nummer infolge wiederholter Hervorrufe zugab, und die mehr an technischen Schwierigkeiten als an musikalischen Gedanken reiche Liszt'sche Transcription des Schottischen Tanzes aus dem Meyerbeer'schen „Propheten“.

Herr Marcello Rossi, ein noch ganz junger Mann von etwa 20 Jahren, trägt eine entschiedene reiche Künstlerzukunft in sich und documentiert dieselbe schon jetzt durch edlen Ton, leichte und zierliche Vorführung, künstlerischen Geschmac im Vortrage, durch ein reines Spiel und eine mehr als gewöhnlich vollendete Technik in der Ausführung der Passagen, insbesondere aber der Doppel- und Octavengriffe. Er spielte eine Romance eigener Composition, das schwierige Moto perpetuo von Paganini, als Zugabe das Abendlied von R. Schumann, die Introduction et Rondo capriccioso von Saint-Saëns, ein allerliebste Ding, das er ganz besonders fein und mit echt französischem Esprit ausarbeitete, sowie die große „Faust“-Phantasie von Wieniawski. Gemeinschaftlich spielten als Entréenummer die beiden Künstler die Rubinstein'sche Sonate in A-moll, op. 19. Das Publicum verließ das Concert mit den sichtbarsten Zeichen vollster Befriedigung.

(Laibacher Volksküche.) Für die unentgeltliche Bewirtung der Stadtarmen am 8. Mai l. J. in der Laibacher Volksküche sind weiters an freiwilligen Beiträgen eingegangen von nachstehenden Herren und Damen: Landesgerichtspräsident Gertscher 2 fl., August Dimitz 1 fl., Dr. v. Schrey 1 fl., Baron Prandau 2 fl., Jacobine Supan 1 fl., Jeannette Holzer 1 fl., E. Karlinger 1 fl., Terzel & Nekop 1 fl., L. Mikusch 1 fl., Flora Rudešch 1 fl., Magdalena Ginzler 1 fl., Dr. Supanec 1 fl., Dr. Rudešch 1 fl., Gräfin Wurmbrand geb. Frein v. Mac-Neben 1 fl., Heinrich Maurer 2 fl., Kottnik 1 fl., Baumgartner 1 fl., Baronin Grimschitz 1 fl., Magdalena Thomšchitz 1 fl., J. Naglas 1 fl., Michael Kastner 1 fl., Swoboda 50 kr., Supančić 50 kr., B. Recher 1 fl., Jeannette Recher 10 fl., Chrysofomus 10 fl., J. Goll 1 fl., Dr. Mader 2 fl., Julius v. Trnkoczy 2 fl. und Major Slameczka 15 fl.

(Aus Radmannsdorf.) Bei der am 23. d. M. vorgenommenen Wahl des Gemeindevorstandes für die Stadt Radmannsdorf wurde der bisherige vieljährige Bürgermeister, Herr Gustav Graf Thurn-Walsassina, Herrschaftsbesitzer, Landtagsabgeordneter und k. k. Rittmeister a. D., einstimmig zum Bürgermeister wiedergewählt; außerdem wurden gewählt: zum ersten Gemeinderathe Herr Franz S. Hubovernik und zum zweiten Gemeinderath Herr Johann Bulovc.

(Ergebnis der Volkszählung im Gerichtsbezirke Radmannsdorf.) Die heuer durchgeführte Volkszählung im Gerichtsbezirke Radmannsdorf ergab folgendes Resultat: 1.) Ortsgemeinde Bresnitz (bestehend aus den 10 Ortschaften Bresnitz, Dostowitsch, Moste, Rann, Kodein, Sabresniz, Scheranniz, Selo, Smokusch und Welben): Zahl der Häuser 242 (gegen 230 im Jahre 1869, daher Zunahme + 12), Stand der anwesenden Bevölkerung 615 männliche, 748 weibliche, zusammen 1363 Seelen (gegen 1292 im Jahre 1869, daher Zunahme + 71); — 2.) Ortsgemeinde Feistritz (bestehend aus den 8 Ortschaften Gred, Deutschgareuth, Feistritz, Feld, Neuming, Raune, Sawiz und Witnach): 321 Häuser (gegen 308 im Jahre 1869, Zunahme + 13), 989 männliche, 1059 weibliche, zusammen 2043 Seelen (gegen 1991 im Jahre 1869, Zunahme + 57); — 3.) Ortsgemeinde Görjač (bestehend aus den 12 Ortschaften Asp, Buchheim, Dobrowa, Grabze, Kerniza, Lase, Menkusch, Ober- und Untergörjač, Pogelschiz, Rothwein und Wischniz): 402 Häuser (gegen 396, Zunahme + 6), 1075 männliche, 1189 weibliche, zusammen 2264 Seelen

(gegen 2226, Zunahme + 38); — 4.) Ortsgemeinde Kropf (bestehend aus der Ortschaft Kropf): 104 Häuser (gegen 103, Zunahme + 1), 546 männliche, 564 weibliche, zusammen 1110 Seelen (gegen 1119, Abnahme - 9); — 5.) Ortsgemeinde Lanzowo (bestehend aus den 6 Ortschaften Berdach, Moschna, Lanzowo, Oberleibniz, Unterleibniz und Woutsche): 113 Häuser (gegen 113), 323 männliche, 300 weibliche, zusammen 623 Seelen (gegen 654, Abnahme - 31); — 6.) Ortsgemeinde Lees (bestehend aus den 6 Ortschaften Plebiz, Gräschach, Lees, Neudorf, Sapusch und Stubentschitz): 126 Häuser (gegen 118, Zunahme + 8), 306 männliche, 422 weibliche, zusammen 728 Seelen (gegen 726, Zunahme + 2); — 7.) Ortsgemeinde Mitterdorf (bestehend aus den 8 Ortschaften Althammer, Goriusche, Jereka, Kerschdorf, Kopriunit, Mitterdorf, Podjele und Studorf): 452 Häuser (gegen 444 im Jahre 1869, daher Zunahme + 8), 1201 männliche, 1228 weibliche, zusammen 2429 Seelen (gegen 2479, Abnahme - 50); — 8.) Ortsgemeinde Möschnach (bestehend aus den 18 Ortschaften: Breslach, Globoko, Goriza, Groß- und Kleingutenfeld, Hofdorf, Laufen, Leschach, Möschnach, Moschna, Ober- und Untertol, Palowitsch, Piratschiz, Posanz, Prapretsche, Tschernutsch und Werbnač): 399 Häuser (gegen 397, Zunahme + 2), 896 männliche, 1168 weibliche, zusammen 2064 Seelen (gegen 2601, Abnahme - 537); — 9.) Ortsgemeinde Dufische (bestehend aus den 15 Ortschaften: Bresowiz, Dobruza, Kerschdorf, Bivenza, Mischatsche, Mitter-, Ober- und Unterdobrawa, Ototsche, Dufische, Podnart, Polschiza, Prejrenach, Route und Salosche): 211 Häuser (gegen 211), 506 männliche, 627 weibliche, zusammen 1133 (gegen 1220, Abnahme - 87); — 10.) Stadtgemeinde Radmannsdorf: 107 Häuser (gegen 92, Zunahme + 15), 312 männliche, 352 weibliche, zusammen 664 Seelen (gegen 836, Abnahme - 172). (Schluss folgt.)

Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“

Paris, 26. April. Die Panzerfregatte „Surveillance“ bombardierte und zerstörte gestern das Fort Tabarca. Die Colonne Rogerots ist gestern acht Kilometer vor Ref angelangt und sollte heute Ref blockieren. Die Insel Tabarca wurde heute vormittags von den Franzosen besetzt; die Tunesen waren abgezogen.

Athen, 26. April. Die Gesandten werden der griechischen Regierung wegen des Schicksals des Epirus neuerliche mündliche Mittheilungen machen, bis zu welchen die griechische Antwort auf die Collectivnote verfasst worden ist.

Wien, 26. April. (Wiener Abendpost.) Heute fand die neulich wegen übler Witterung abgesagte diesjährige Frühjahrs-Revue auf der Schmelz statt. Se. Majestät der Kaiser geruhten in Gegenwart Ihrer Majestät der Kaiserin und einer glänzenden Suite die Musterung und die Defilierung der ausgerückten Truppen abzunehmen. Die Gesamtzahl der unter dem Commando des FML. Baron Abele aufmarschirten Truppen, Geschütze und Fuhrwerke betrug 28 Bataillone, 2 Compagnien, 10 Escadronen, 96 Geschütze und 18 Fuhrwerke. Am südlichen Eingange zur Schmelz hatten sich zur Begrüßung Seiner Majestät des Kaisers versammelt: Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Herren Erzherzoge Karl Ludwig, Franz Ferdinand d'Este, Leopold Salvator, Albrecht, Eugen, Wilhelm, Rainer, Ihre Hoheiten Herzog Adolf von Nassau und Fürst Alexander von Bulgarien, Se. Durchlaucht Prinz Philipp von Koburg, viele Mitglieder des diplomatischen Corps, fast sämmtliche Militärbevollmächtigte der in Wien beglaubigten fremden Missionen, die Generalität, Stabs- und Oberofficiere. Unmittelbar vor Ankunft des Monarchen fuhrten in offenen Hofequipagen Ihre k. und k. Hoheiten die durchlauchtigsten Frauen Erzherzogin Maria Theresia mit Erzherzog Otto und Erzherzogin Maria auf dem Exercierfelde vor. Außerdem hatten sich in ihren Equipagen viele Damen der Aristokratie eingefunden.

Um 8^{1/4} Uhr erschienen ebenfalls zu Wagen Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin; Ihre Majestät in geschlossener zweispänniger Hofequipage. Ihre Majestät war im Reithabit, bestieg sofort das bereitgehaltene Reitpferd und sprengte, von der Suite ehrfurchtsvoll begrüßt, an die Seite des Monarchen. Se. Majestät der Kaiser mit Ihrer Majestät der Kaiserin, gefolgt in kurzer Entfernung von der zahlreichen glänzenden Suite, ritten sodann die Fronten der fünf Treffen ab, worauf sich die Truppen zur Defilierung in Colonnen formierten. Der Parademarsch gieng ohne Zwischenfall vonstatten. Um halb 11 Uhr war die Defilierung zu Ende. Trotz des kühlen Morgens hatte sich ein nach Tausenden zählendes Publicum, welches Ihre Majestäten dem Kaiser und die Kaiserin bei Allerhöchster Ankunft und Abfahrt mit lebhaften Hochrufen begrüßte, auf dem Paradeselde eingefunden.

Wien, 26. April. (Wiener Zeitung.) Se. k. und k. Apostolische Majestät haben Allerhöchsthren Ca-

binetsdirector, Staatsrath Adolf Freiherrn v. Braun, zum Kanzler des Ordens vom goldenen Vliese allergnädigst zu ernennen geruht.

München, 26. April. Der aus dem deutsch-französischen Kriege bekannte General von der Lann, welcher vor einigen Tagen nach Meran zur Cur reiste, ist heute morgens 6 Uhr daselbst gestorben.

Rom, 26. April. Nach einer Depesche aus Tunis soll die Pforte das Verhalten des Bey genebilligt und erklärt haben, daß sie mit den Cabinetten Verhandlungen eingeleitet habe.

London, 25. April. Im Unterhause beantragte Billiers Stuart die Verwerfung der Landbill, weil sie nicht das Loz der Bauern verbessere. Forster verteidigt die Bill und erklärt, die Regierung sei bereit, etwaige Amendements zugunsten der Bauern in Erwägung zu ziehen. Die Debatte wird schließlich bis Donnerstag vertagt.

London, 26. April. Northcote beabsichtigt heute abends im Unterhause zu beantragen, die Zulassung Bradlaugh's zum Eide zu beanstanden, falls derselbe nicht eine Erklärung abgibt, welche die obschwebende Schwierigkeit zu beseitigen vermag. — Sonntag wurde in der Grafschaft Galway ein Ugrarmord begangen.

Handel und Volkswirtschaftliches.

Rudolfswert, 25. April. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	9	27	Eier pr. Stück	—	11
Korn	—	—	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Hafer	2	93	Kalb- „	—	60
Halbfrucht	7	58	Schweinefleisch „	—	56
Heiden	4	55	Schöpfenfleisch „	—	—
Sirfe	5	21	Hähnchen pr. Stück	—	30
Kukuruz	4	88	Tauben	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Ptr.	3	40	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linien pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Kubit-	2	71
Fisolen	—	—	Meter	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	80	— weiches, „	—	—
Schweineschmalz „	—	80	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Speck, frisch, „	—	60	— weißer, „	10	—
Speck, geräuchert, „	—	80			

Angekommene Fremde.

Am 25. April.
Hotel Stadt Wien. Atlas, Langer, Baumgartner und Franz, Kaufte, Wien. — Walz, Kfm., Heilbronn. — Brüll, Kfm., Pest. — Prafer, Commis, Lichtenwald.
Hotel Elephant. Baron Koschitz, Gutsbesitzer, Untertrain. — Wintermann, Kfm., und Wintermiz, Wien. — Weller, Buchhalter, Marburg. — Keller, Oberleut., Prag. — Bernuth, Kfm., Görz. — Seltner, Reis., Graz.
Wohren. Kotosineg, Kfm., Marburg. — Simcich, Josefsthal.
Sternwarte. Müller, Kfm., Tschernembl.

Verstorbene.

Den 26. April. Ignaz Cepon, k. k. pens. Briefträger, 59 J., Karlsstädterstraße Nr. 15, Lungenschwindsucht.
Im Civilspitale:
Den 23. April. Urban Groß, Tagelöhner, 30 J., Epilepsie, Lungentuberculose.
Den 24. April. Helena Pribar, Einwohnerin, 60 J., Darmkatarrh.
Den 25. April. Margaretha Antini, Einwohnerin, 65 J., Darm lähmung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

April	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Anzahl des Himmels	Wiederholungs- und Bemerkungen
26.	7 U. Mg.	734.81	+ 7.0	D. schwach	heiter	9.50
	2 „ N.	732.75	+ 12.1	SB. schwach	Regen	Regen
	9 „ Ab.	732.89	+ 7.6	SB. schwach	bewölkt	nachmittags Regen. Das Tagesmittel der Wärme + 8.9°, um 10° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Ottomar Bamberg.

Zu den bevorstehenden Vermählungs-Festlichkeiten halte ich sehr hübsche

Decorations-Gegenstände

bestens empfohlen, als:
Wappenschilder mit österreichischen und belgischen Wappen, das Stück 90 kr. bis 1 fl.
Transparente Bilder des durchlauchtigsten Brautpaars und transparente Wappenschilder für Fenster — 115 cm. breit, 190 cm. hoch — von fl. 2.80 bis fl. 3.60 das Stück.
Fahnen und Flaggen in jeder Größe und Farbe zu allerbilligsten Preisen.
Recht zahlreiche Bestellungen hierauf erbitte bis 3. Mai, um noch rechtzeitig den geehrten Abnehmern liefern zu können.
Franz Doberlet,
Laibach, Franciscanergasse.

Der heutigen Nummer unserer Gesamt-Anlage liegt ein Prospect des Bankhauses David Levy in Hamburg bei, worauf wir unsere verehrlichen Leser besonders aufmerksam machen.

Papierrente		Gründentlastungs-Obligationen.		Franz-Joseph-Bahn		Franz-Joseph-Bahn	
Gelb	Ware	Gelb	Ware	Gelb	Ware	Gelb	Ware
77 35	77 50	Böhmen	104 75 106 75	189 75	190 —	102 40	102 70
78 25	78 45	Niederösterreich	105 50 106 50	Galizische Carl-Ludwig-Bahn	238 — 283 50	105 50	—
94 15	94 30	Galizien	100 50 101 —	Raschau-Oberberger Bahn	147 75 148 25	103 —	103 25
121 75	122 —	Siebenbürgen	97 — 97 50	Bemberg-Czernowitzer Bahn	179 50 18 —	90 20	90 60
131 90	132 40	Lemberger Banat	97 — 97 50	Lloyd-Gesellschaft	633 — 684 —	175 —	—
133 25	133 75	Ungarn	98 75 99 25	Oesterr. Nordwestbahn	209 50 210 —	128 —	129 —
175 50	176 —	Actien von Banken.		lit. B.	247 — 247 50	114 25	114 75
117 75	118 25	Anglo-Osterr. Banl	135 50 136 —	Rudolf-Bahn	166 75 167 25	Devisen.	
183 90	184 30	Creditanstalt	327 80 328 —	Staatsbahn	316 25 316 75	Auf deutsche Plätze	57 45 57 55
110 75	111 25	Depositenbank	221 50 222 50	Südbahn	111 50 111 75	London, kurze Sicht	117 60 117 75
19 —	20 —	Creditanstalt, ungar.	315 50 316 —	Ungar.-galiz. Verbindungsbahn	248 — 248 50	Paris	46 50 46 60
122 75	123 —	Oesterreichisch-ungarische Banl	829 — 830 —	Ungarische Nordostbahn	168 25 168 75	Geldsorten.	
112 75	113 25	Unionbank	135 25 135 50	Ungarische Westbahn	168 25 168 75	Ducaten	5 fl. 54 tr. 5 fl. 56 fr.
143 —	144 —	Berkehrsbank	139 25 140 —	Wiener Tramway-Gesellschaft	225 — 225 50	Napoleonsh'or	9 " 31 " 9 " 32 "
100 —	100 50	Wiener Bankverein	137 25 137 50	Pfandbriefe.		Deutsche Reichs-	57 " 45 " 57 " 50 "
101 80	102 —	Actien von Transport-Unter-		Alg. öst. Bodencreditanst. (i. Ö. B.)	116 25 —	Noten	— " — " — " — "
116 20	116 35	nehmungen.		(i. B. B.)	101 60 102 —	Silbergulden	— " — " — " — "
131 75	132 25	Alfölb-Bahn	175 25 175 75	Oesterreichisch-ungarische Banl	103 10 103 30	Krainische Gründentlastungs-Obligationen	
181 75	182 25	Donau-Dampfschiff-Gesellschaft	574 — 575 —	Ung. Bodencredit-Anst. (B. B.)	100 — 101 —	Gelb 103 —	Ware 104 —
181 75	182 25	Elisabeth-Westbahn	208 50 209 —	Prioritäts-Obligationen.			
102 75	103 —	Ferdinands-Nordbahn	2393 — 2398 —	Elisabeth-B. 1. Em.	99 70 99 90		
				Ferd.-Nordb. in Silber	106 25 106 75		

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 94.

Mittwoch, den 27. April 1881.

Erkenntnis. Nr. 3658.
Im Namen Seiner Majestät des Kaisers hat das k. k. Landesgericht in Laibach als Preisgericht auf den Antrag der k. k. Staatsanwaltschaft zu Recht erkannt:
Der Inhalt der in der Nummer 90 der in Laibach in slovenischer Sprache erscheinenden politischen Zeitschrift „Slovenski Narod“ vom 22. April 1881 auf der ersten Seite in der ersten und dritten Spalte abgedruckten Artikels unter der Aufschrift „Ogrincov odlok II.“, beginnend mit „Veoraj bilo jo“ und endend mit „nikakor vsjavo noma“, begründe den Thatbestand des Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung nach § 300 St. G.
Es werde demnach gemäß §§ 489 und 493 St. G. die von der k. k. Staatsanwaltschaft in Laibach verfügte Beschlagnahme der Nummer 90 der Zeitschrift „Slovenski Narod“ vom 22sten April 1881 bestätigt und zufolge der §§ 36 und 37 des Preßgesetzes vom 17. Dezember 1862, Nr. 6 R. G. Bl. für 1863, die Weiterverbreitung der gedachten Nummer verboten, auf Vernichtung der mit Beschlag belegten Exemplare derselben und auf Zerstörung des Saßes des beanspruchten Artikels erkannt.
Laibach am 23. April 1881.

Kundmachung. Nr. 4488.
Im Verlage der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien ist erschienen und um den Kostenpreis von 1 fl. 10 kr. per Exemplar zu beziehen:
„Eine zweite, mit einem alphabetischen Register vermehrte Auflage der Zusammenstellung der Gebäudesteuer-Vorschriften.“
Auch ist daselbst das alphabetische Register abgefordert um den Kostenpreis per 10 kr. zu beziehen.
Laibach, am 24. April 1881.
K. k. Finanzdirection für Krain.

Berichtsdienststelle. Nr. 1315.
Bei dem k. k. Bezirksgerichte Laas ist die Berichtsdienststelle, mit der Diensteszuweisung zu dem k. k. Bezirksgerichte Laas, mit dem Gehalte von 250 fl. und dem Vorrückungsrechte in 300 fl. nebst 25proc. Activitätszulage und dem Anspruche auf Amtskleidung in Erledigung gekommen.
Die Bewerber um diese oder bei einem andern Bezirksgerichte erledigte Berichtsdienststelle haben ihre gehörig belegten Gesuche unter Nachweisung der Kenntnis der beiden Landes Sprachen

in Wort und Schrift im vorschriftsmäßigen Wege bis 26. Mai 1881 hieramts vorzulegen.
Anspruchsberechtigte Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, Z. 60, und die Verordnung vom 12. Juli 1872, Z. 98 R. G. Bl., gewiesen.
Laibach, am 14. April 1881.
K. k. Landesgerichts-Präsidium.

Kundmachung. Nr. 1917.
Bom k. k. Bezirksgerichte Radmannsdorf wird bekannt gemacht, daß die Localerhebungen zum Zwecke der
Anlegung eines neuen Grundbuches für die Catastralgemeinde Retzschitz
auf den 4. Mai 1881
und die folgenden Tage vorläufig in der Amtskanzlei angeordnet werden, wozu alle jene Personen, welche an der Ermittlung der Besitzverhältnisse ein rechtliches Interesse haben, erscheinen und alles zur Aufklärung und zur Wahrung ihrer Rechte Geeignete vorbringen können.
K. k. Bezirksgericht Radmannsdorf, am 24. April 1881.

Kundmachung Nr. 494.
der Elisabeth Freiin von Salvay'schen Armenstiftungs-Interessenvertheilung für das erste Semester 1881.

Für das erste Semester des Solarjahres 1881 sind die Elisabeth Freiin von Salvay'schen Armenstiftungs-Interessen im Betrage per 740 fl. unter die wahrhaft bedürftigen und gut gesitteten Hausarmen von Adel, wie allenfalls zum Theil unter bloß nobilitierte Personen in Laibach zu vertheilen.
Hierauf Reflectierende wollen ihre an die hohe k. k. Landesregierung stilisierten Gesuche in der fürstbischöflichen Ordinariatskanzlei binnen vier Wochen einreichen.
Den Gesuchen müssen die Adelsbeweise, wenn solche nicht schon bei früheren Vertheilungen dieser Stiftungsinteressen beigebracht worden sind, beiliegen. Auch ist die Beibringung neuer Armuts- und Sittenzeugnisse, welche von den betreffenden Herren Barrern ausgestellt und von dem löblichen Stadtmagistrate bestätigt sein müssen, erforderlich.
Laibach, am 20. April 1881.
Fürstbischöfliches Ordinariat.

A n z e i g e b l a t t .

Preiscourants für k. k. Staatsbeamte über
Uniformkleider u. Uniformsorten
versendet franco die
Uniformlerungs-Anstalt „zur Kriegsmedaille“, Moriz Tiller & Co.,
Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 22. (537) 61—19

Bekanntmachung. Nr. 8433.
Bom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht:
Das k. k. Landesgericht Laibach hat mit Beschluß vom 5. April 1881, Zahl 2576, über Maria Dostal von Laibach wegen Wahnsinnes die Curatel verhängt und es wurde derselben deren Ehegatte Herr Franz Dostal, Sparkassebeamter in Laibach, als Curator bestellt.
K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 14. April 1881.

Bekanntmachung. Nr. 2542.
Bom k. k. Bezirksgerichte Littai wird bekannt gemacht:
Es sei der Maria und Margaretha Plank, resp. deren unbekanntem Erben und Rechtsnachfolgern, Anton Muič von Littai zum Curator ad actum bestellt worden.
K. k. Bezirksgericht Littai, am 20sten März 1881.

Bekanntmachung. Nr. 7596.
Bom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird bekannt gemacht, daß zur zweiten executiven Feilbietung der dem Johann Požlep vulgo Simon von Plešchizze auf den Antheil Einl.-Nr. 50 der Steuergemeinde Brestowiz, bestehend aus den Weideparzellen Post-Nr. 2983, 2992, 2994, 2996, 2998, 3000, 3002, 3004, 3006, 2993, 2995, 2997, 2999, 3001, 3003 und 3005, zustehenden Besitz- und Genußrechte kein Kaufstücker erschienen ist, und wird solhn zur dritten auf den
4. Mai 1881
angeordneten Feilbietung geschritten.
K. k. städt.-deleg. Bezirksgericht Laibach, am 10. April 1881.

Dritte exec. Feilbietung. Nr. 7938.
Bom k. k. städt.-deleg. Bezirksgerichte Laibach wird im Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte vom 9. Dezember 1880, Z. 26.433, hiemit bekannt gemacht, daß die erste und zweite executive Feilbietung der dem Johann Döbling von Wöst Nr. 29 gehörigen, gerichtl. auf 5880 fl. geschätzten Realität Urb.-Nr. 300, Rectification-Nr. 233/I, Einl.-Nr. 270 ad Sonnegg erfolglos geblieben ist, daher am
7. Mai 1881,
vormittags 9 Uhr, hiergerichts zur dritten executiven Feilbietung mit dem vorigen Anhange geschritten wird.
Laibach, am 10. April 1881.

Dritte exec. Feilbietung. Nr. 7069.
Bom dem k. k. Bezirksgerichte Krainburg wird im Nachhange zum diesgerichtlichen Edicte vom 26. Oktober 1880, Z. 7069, bekannt gegeben, daß, da zu der auf den 9. April l. J. angeordneten zweiten executiven Feilbietung der Helena Zupanc'schen Realität Nr. 118 ad Stadt Krainburg kein Kaufstücker erschienen ist, zu der auf den
9. Mai 1881
anberaumten dritten executiven Feilbietung geschritten werden wird.
K. k. Bezirksgericht Krainburg, am 9. April 1881.

Uebertragung executiver Feilbietungen. Nr. 2125.
Ueber Ansuchen des k. k. Steueramtes Voitsch (in Vertretung des h. k. l. Aercars) wird die mit dem Bescheide vom 31sten Dezember 1880, Z. 13.218, auf den 16. Februar, 16. März und 20. April l. J. angeordnet gewesene exec. Feilbietung der der Victoria Grebenc von Zirkniz gehörigen, auf 5470 fl. geschätzten Realitäten sub Rectf.-Nr. 4, Urb.-Nr. 6, Post-Nr. 7 ad Pfarrhofsgilt Zirkniz und sub Rectf.-Nr. 2, Urb.-Nr. 9, Post-Nr. 60 ad Pfarrkirchengilt Zirkniz auf den
18. Mai,
15. Juni und
14. Juli 1881,
jedesmal vormittags 10 Uhr, hiergerichts mit dem vorigen Anhange übertragen.
K. k. Bezirksgericht Voitsch, am 26sten Februar 1881.

Reassumierung executiver Feilbietung. Nr. 1706.
Die laut Bescheides vom 23. Februar 1881, Z. 1332, bewilligt gewesene dritte executive Feilbietung der Realität Band I, fol. 102 ad Bilichgraz des Matthäus Setnifar von Propreče, im Schätzwerte per 2355 fl., wird auf den
7. Mai 1881,
vormittags 11 Uhr, hiergerichts reassumiert.
K. k. Bezirksgericht Oberlaibach, am 6. März 1881.

Uebertragung dritter exec. Feilbietung. Nr. 1397.
Bom k. k. Bezirksgerichte Laas wird hiemit bekannt gemacht, daß die mit Bescheide vom 30. Oktober 1880, Z. 9076, auf den 16. Februar l. J. angeordnete dritte exec. Feilbietung der dem Michael Sernel von Ponikve gehörigen, im Grundbuche Radlischek sub Urb.-Nr. 233/224, Rectf.-Nr. 468 vorkommenden Realität auf den
12. Mai 1881,
vormittags um 9 Uhr, mit dem vorigen Anhange übertragen wurde.
Gleichzeitig wird den Tabulargläubigern Gertraud, Agnes und Anton Bernu, derzeit unbekanntem Aufenthalt, Herr Josef Modic von Neuborf als Curator ad actum aufgestellt und ist diesem der Feilbietungsbescheid zugestellt worden.
K. k. Bezirksgericht Laas, am 25sten Februar 1881.